



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX. BROYETAL. MORGES – LA CÔTE – NYON

Geschichte zum Advent

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“

„... es kommt der Herr der Herrlichkeit.“ Jedes Jahr aufs neue sind wir ergriffen, wenn wir sie singen, wenn sie erklingen in Kirche und Haus, die alten Adventslieder. Nun könnte man beim Lesen oder Singen manch eines Liedes aus längst vergangener Zeit auf den Gedanken kommen: „Wie gut hatten es die Menschen doch damals! Sie waren nicht so gehetzt und verunsichert, wie wir es heute sind. Ihr Leben verlief in geordneten Bahnen. Da kann man leicht fröhlich sein und an einen Gott glauben und tiefgreifende, glaubensstarke Lieder schreiben.“ Doch der Pfr. Georg Weissel, aus dessen Feder „Macht hoch die Tür...“ stammt und der 1635, im Alter von 45 Jahren starb, schrieb seine frohmachenden und stärkenden Lieder in der Zeit des Dreissigjährigen Krieges (1618-1648), einer Zeit also, die alles andere als friedlich und geordnet verlief. Von den schrecklichen Krankheiten, wie zum Beispiel der Pest, ganz zu schweigen. Äussere Sicherheit und Wohlstand können also nicht die Triebfeder zu Weissels Liedern gewesen sein. Der Grund für seine Dichtungen liegt tiefer und ist im Glauben eines Menschen an Jesus Christus zu finden. Nur aus seinem festen Glauben konnte er so viel Freude und Lebensmut schöpfen, auch wenn die äusseren Umstände dazu wenig Anlass boten. Es kann nur so sein, wie Paul Gerhardt einmal schrieb, der etwa zur gleichen Zeit wie Georg Weissel lebte: „Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ...“ Geboren wurde Georg Weissel 1590 in Domnau in Ostpreussen. In Königsberg studierte er Musik und Theologie und wurde nach sei-

nem Studium als Rektor nach Freidland (Ostpreussen) berufen. Mit dreiunddreissig Jahren wurde ihm die Pfarrstelle an der neubauten Alt-Rossgärtschen-Kirche angeboten. Weissel nahm das Angebot an und schrieb zu diesem Anlass ein Glaubenslied: „Such, wer da will ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden. Mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christus sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk sind klar, sein heiliger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.“ Die beiden ersten Strophen dieses Liedes, die auf 1. Korinther 3,11 und Jeremia 15,6 aufgebaut sind, können als ein ganz persönliches Bekenntnis des Seelsorgers Weissel angesehen werden. Als Weissel dieses Lied später wieder einmal singen liess, besuchte gerade der neureiche Geschäftsmann Sturgis den Gottesdienst. Dieser fühlte sich von dem Gesang dermassen angesprochen, dass er sich nach dem Verfasser des Liedes erkundigte. Als er ihn ausfindig gemacht hatte, ging er zu ihm mit der Bitte, ihm die Strophen des Liedes eigenhändig in sein Gesangbuch zu schreiben, dem anzusehen war, wie wenig es benutzt wurde. Weissel kam der Bitte gerne nach. Da er inzwischen jedoch Einblick in das eigensüchtige Leben des Herrn Sturgis gewonnen hatte, hielt er nach der dritten Strophe inne, die da lautet: „Ach sucht doch den, lasst alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret!“ Und ganz dick unterstrich er die Worte „lasst alles

stehn“ und „sucht ihn allein“. Sturgis verstand Weissels „Predigt“ sehr wohl, runzelte die Stirn und fragte mit unterdrücktem Zorn, ob er auch bei anderen so verfare. Georg Weissel erwiderte höflich, bei einer echten Seelsorge müsse auf die Besonderheiten eines jeden Menschen eingegangen werden. Von Stund an liess sich Sturgis nur noch selten in der Kirchengemeinde Weissels blicken. Jeden Sonntag fuhr er demonstrativ mit seiner Kutsche dicht an der Alt-Rossgärtschen-Kirche vorbei zum Dom der Stadt. Doch dem abtrünnigen Herrn Sturgis, der der Gemeinde noch manchen Kummer bereite, sollte das versteinerte Herz noch mächtig aufgerüttelt werden. Georg Weissel gelang es, den Zugang dorthin freizumachen mit seinem Lied: „Macht hoch die Tür...“ Unter Pfarrer Weissel war es in der Alt-Rossgärtschen Gemeinde Sitte geworden, dass der Kurrendechor alljährlich vor Weihnachten wohlhabenden Bürgern ein Ständchen brachte. Als das Singen durchgesprochen wurde, zeigte der Leiter des Chors wenig Neigung bei dem Geschäftsmann Sturgis aufzutreten. Georg Weissel brauchte nicht nach dem Grund der Ablehnung zu fragen. Er wusste, weshalb der Chorleiter seine Vorbehalte hatte. Dem jungen Mann erging es da nicht anders als vielen Gemeindegliedern. Sie alle waren über Sturgis verärgert, hatte er sich doch zu unbeliebt gemacht. Und das kam so: Der Neureiche bekam keine Genehmigung, sich im Patrizierviertel ein Haus zu bauen. Daraufhin war er in ein anderes Stadtviertel ausgewichen und hatte sich dort einen wesentlich prächtigeren Bau als die alteingesessenen Geschäftsleute hingesetzt. Der Standort seines kleinen „Schlosses“ hatte jedoch einen Nachteil – so zumindest sah es Sturgis: das in der Nähe befindliche Armen- und Siechenheim. Seine Bewohner, Stadtgänger sowie Kirchenbesucher benutzen einen Fussweg, der über das benachbarte Wiesengrundstück führte, so dass der reiche Sturgis stets die armen und gebrechlichen Leute vor Augen hatte, wenn er aus dem Fenster sah. Und das störte diesen Herrn gewaltig. Um sein Ärgernis aus der Welt zu schaffen, kaufte er die benachbarte Wiese kurzerhand auf, liess sie zu einem Park umgestalten, den er zu guter Letzt noch mit einem Zaun umschloss. Dort, wo vorher der öffentliche Fussweg herführte, liess er zwar schöne Tore anbringen, die er aber fest verschlossen hielt. Damit war den Leuten aus dem Heim nicht nur der nahe Weg in die Stadt versperrt, sondern auch der zur Kirche. Sie mussten jetzt eine weite, mühevollen Strecke zurücklegen, für deren Bewältigung die Kräfte vieler Heimbewohner nicht mehr ausreichten. Die Forderung der Stadtväter und zahlreicher Bürger, die Gartentore zu öffnen, stiess bei Herrn Sturgis auf taube Ohren. Er blieb unnachgiebig stur und zog sich die Abneigung aller Bewohner zu, wie die des Kurrendechorleiters.

Georg Weissel musste alle Redekunst aufwenden um den jungen Mann zu beschwichtigen: „Junger Freund, ich meine, wir würden Advent und Weihnachten nicht richtig feiern können, wenn wir den reichen Mann ausschliessen! Unser Erlöser geht an keinem Haus und an keinem Herzen vorüber! Ob er aufgenommen wird, ist eine andere Frage. Wollen wir ihm nun nachfolgen oder nicht?“ Daraufhin erklärten sich der Leiter sowie der gesamte Chor einverstanden, trotz allem bei Sturgis zu singen. Zugleich tauchte dann aber die Frage auf, welches Lied dem Geschäftsmann zu Gehör gebracht werden sollte. Der Seelsorger öffnete die Schublade seines Tisches, holte ein beschriebenes Blatt Papier heraus und überreichte es dem Chorleiter. Mit wachsender Ergriffenheit las dieser das Adventslied. „Wundervoll!“ rief er begeistert. „Aber wir werden es nicht singen können, weil uns die Zeit fehlt, das Lied noch einzuüben.“ „Es hat noch keine Melodie“, entgegnete Weissel. „Aber ich habe schon eine bekannte herausgesucht, die passen könnte. Später wird sich wohl ein Komponist finden, der den Strophen eine gute Eigenmelodie gibt.“ So schritt denn an jenem vierten Adventssonntag nicht nur der Kurrendechor zu Sturgis Haus, sondern es schlossen sich auf Vorschlag des Pfarrers zahlreiche arme und gebrechliche Leute aus dem Heim den Sängern an. Mit ihnen selbstverständlich auch der Dichter. Nachdem der Chor vor dem Gartentor von Herrn Sturgis Wohnsitz Aufstellung bezogen hatte, hielt Weissel eine kurze Predigt. Mit grossem Ernst sprach er von der hochmütigen Verblendung, mit der viele Menschen den König aller Könige, der ja auch das Kind in der Krippe sei, die Tore ihres Herzens versperrten, so dass er bei ihnen nicht einziehen könne. Mit erhobener Stimme fuhr er fort: „Und heute, lieber Herr Sturgis, steht er vor Eurem verriegelten Tor. Ich rate euch, ich flehe euch an bei Eurer Seele Seligkeit, öffnet ihm nicht nur dieses sichtbare Tor, sondern auch das Tor eures Herzens und lasst ihn demütig mit Freuden ein, bevor es zu spät ist. Denkt an das Schriftwort: ‚Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan!‘“ Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als der Chor zu singen begann: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt...“ Sturgis stand wie angewurzelt. Kurz vor Beendigung des Liedes aber – die Sänger sahen es mit Erstaunen – griff er in seine Tasche und brachte einen Schlüssel zum Vorschein, mit dem er die Gartentore aufsperrte. Und von diesem Zeitpunkt an wurden sie nie mehr verschlossen. Die Heimbewohner hatten ihren kurzen Weg zur Kirche wieder, der noch lange Zeit „Adventsweg“ genannt wurde. Pfr. Beat Hofmann, Est-Vaudois

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14SONNTAG **02. Dezember 20h00**
Kirche

Mézières

SONNTAG **09. Dezember 10h00**SONNTAG **16. Dezember 14h00**
Weihnachtsfeier
mit JG MoudonDIENSTAG **18. Dezember 20h00**
Weihnachtsfeier in der Kirche Oron
mit JG MézièresSONNTAG **23. Dezember 10h00**WEIHNACHTEN **25. Dezember 10h15**
mit AbendmahlSILVESTER **31. Dezember 23h00**
PayerneSONNTAG **06. Januar 14h00**
Familiennachmittag

Sonntagsschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

JUGENDARBEIT**Verantwortliche Personen:****Gruppe Mézières Damaris Meyer****026/668****02 40****Gruppe Moudon Myriam Hofer****077/422****20 84****Mézières: Kirchgemeindehaus** **Diens-**
tag**Moudon: Zentrum**
Mittwoch

12. Dezember gemeinsamer Abend in Moudon

ALTERSGRUPPE**11. Dezember 14h00**

im Schulhaus von Peyres - Possens

Adventsfeier**GRATULATIONEN**Frau **Lisette Scheuner**, Forel Lavaux, feiert am **17. Dezember** ihren **86. Geburtstag**.Frau **Alice Zbären**, Châtel-St.Denis, feiert am **20. Dezember** ihren **83. Geburtstag**.Herr **Gottfried Jordi**, Treytorrens, feiert am **23. Dezember** seinen **96. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Bekümmert euch nicht; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. Nehemia 8,10**GEMEINSAMES****JUNGSCHAR:****Freitag 07. Dezember**

von 18h-20h Payerne Kirchgemeindehaus

Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS Pause**Silvesterabend 31. Dezember** sind alle ganz herzlich eingeladen um 20h00 im Gemeindehaus von Payerne bei einem gemütlichen Beisammensein zu einem einfachen Nachtessen. Anschliessend besuchen wir **um 23h00** den Silvester Gottesdienst.**ECHO DER HERBSTVOLLVERSAMMLUNG
BROYETAL 11. NOV. 07 IN PAYERNE**

Wir freuen uns über einen gut besuchten Gottesdienst mit Beteiligung des Singkreises. An der anschliessenden Herbstvollversammlung, unter der Leitung des Versammlungspräsidenten André Hofer, nahmen 58 Gemeindeglieder teil.

Der Kassier, Christian Meyer, unterbreitet uns das Budget mit Einnahmen von Fr. 116'300.- und einen Ausgabenüberschuss von Fr. 6'820.-. Diese Mehrausgaben sind von 2 Posten verursacht worden. Zum einen hat der Kirchgemeinderat Fr. 500.- für die Jungschar bewilligt und zum anderen sind Fr. 7'200.- vorgesehen für die 300 Jahrfeier unserer Gemeinde. Wir erwarten aber noch einen Zuschuss für diesen Anlass von der EERV, sowie aus einem Spezialfond aus den Beiträgen der Präfectures.

Unser Präsident Nicolas Blaser musste aus gesundheitlichen Gründen sein Mandat abgeben. Nachfolger wurde Hans Hofer und Christian Märki als Vizepräsident. Ein neues Mitglied wird am 9.12.07 in Payerne ernannt. Im Vorschlag ist Daniel Lüscher aus Donatyre.

Eine Würdigung und einen grossen Dank an Nicolas Blaser der während 9 Jahren als Präsident der neuen Gemeinde Broyetal vieles gebracht hat. Wir wollen weiterhin für seine Genesung beten und danken allen die dieses Anliegen vor unsern HERRN tragen.

WEIHNACHTSPÄCKLIAKTIONAm 15. November durften wir eine grosse Menge Päckli nach Worb bringen. **Vielen Dank an die zahlreichen Spender!** Sie werden vielen Menschen damit in den Oststaaten Freude bereiten.

Wir freuen uns, wenn wir Sie zu den Weihnachts- und Silvesterfeiern begrüßen dürfen und wünschen Ihnen eine gesegnete Festzeit!

Gottesdienste:**Sonntag 2. Dezember**

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 9. Dezember

09h15 Frühstück, anschliessend
10h15 Payerne Gottesdienst, Herbstver-
sammlung

Sonntag 16. Dezember

20h00 Payerne Weihnachtsfeier

Sonntag 23. Dezember

18h15 Payerne Gottesdienst

Dienstag 25. Dezember

09h00 Donatyre Weihnachtsgottesd., AM

Sonntag 30. Dezember

10h15 Payerne Gottesdienst

Montag 31. Dezember

23h00 Payerne Silvestergottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 20. Dez. 14h15

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 4. Dez. 14h00

BIBELKREIS: Di 11./ 18. Dez. 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 14. Dez. 20h30

SUPPENTAG: kein Suppentag

JUGEND – TREFF: *Montags 20h00-21h30*

2. Dez: Active Sunday/ 3. Dez: Fotostory/
10. Dez: Fotostory/ 17. Dez: JT-Weihnacht

Weihnachtssammlung im Couvert:

Sie ist dieses Jahr z.G. des Bibellesebundes bestimmt. Herzliche Empfehlung!

NEU: Gemeinsame Anlässe mit Moudon wie Jungschar, Singkreis, Silvesterfeier usw. siehe Seite 3 unter „**Gemeinsames**“.

Spruch des Monats

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40,31

Liebe Leser,

kennen Sie „Red Bull“? Das ist dieser Energie-Drink in den blau-silbernen Dosen aus Österreich, der vor allem durch seinen Werbeslogan berühmt wurde: „Red Bull verleiht Flügel“. Und in der Werbung sieht man dann ein Zeichentrickmännchen, dem tatsächlich Flügel wachsen, nachdem es die Dose ausgetrunken hat, und das dann – fliegend – überhaupt keine Mühe mehr hat, sein Problem zu lösen.

Das klingt doch ganz ähnlich wie unser Monatsspruch. Der trägt sogar noch dicker auf und fügt den Faktor der Ausdauer hinzu. Gott als Energie-Drink? Ganz so lächerlich wie der Gedanke im ersten Moment klingt, ist er gar nicht! Seien wir doch ehrlich. Ist es nicht genau das, was wir von Gott oft erwarten?

Eine Erwartung, die natürlich auch berechtigt ist, denn die „Werbung Gottes“ (sein Wort, z.B. unser Monatsspruch) verspricht (kanaanäisch: verheisst) ja genau dasselbe. Und im Gegensatz zur täglichen Produktwerbung erwarten wir natürlich von Gott, dass er seine Versprechen hält.

Allerdings sind ein paar nicht unwesentliche Unterschiede zu beachten. Den Energie-Drink nehme ich zu mir, dann erwarte ich die Wirkung sofort. Das verspricht mir das Wort Gottes nicht (wenngleich es natürlich durchaus passieren kann). Hier ist vom „harren“, also ausharren die Rede. Das beinhaltet Geduld, Beständigkeit und Treue. Beim Energie-Drink bekomme ich die Kraft durch Herunterschlucken des Gebräues. Aber wie geht das bei Gott? Die besten Methoden sind immer noch die althergebrachten: Gebet, Bibellesen und Gemeinschaft mit anderen Glaubenden. Diese sind gut erprobt und haben schon vielen geholfen. Die Wirkstoffe beim Energie-Drink bestehen aus Zucker, Koffein und anderen Aufputzmitteln. Sie putschen den Körper auf und holen die letzten Energie-Reserven aus ihm heraus. Gottes Kraft dagegen ist eine ganz andere: Es ist der Heilige Geist, der uns diese Kraft von Gott her zuführt. Darum verfliegt auch die Wirkung des Energie-Drinks relativ rasch, und nicht selten fühlt man sich hinterher noch erschöpfter, während die Kraft Gottes eine stetige, andauernde ist. So wie sie Beständigkeit erfordert, wirkt sie auch beständig. Schliesslich ist man bei den Energie-Drinks nie sicher vor negativen Nebenwirkungen – diese hat es bei der Kraft Gottes meines Wissens noch nie gegeben.

Ich selbst nehme – abgesehen von isotonischen Getränken gelegentlich beim Sport – keine Energie-Drinks zu mir. Die Kraft Gottes aber suche ich immer wieder und habe sie schon reichlich erfahren dürfen. Übrigens: Eine Quelle dieser Kraft feiern wir gerade in diesem Monat und das Jahr für Jahr. Das Weihnachtsfest soll uns kein Anlass zu Stress und Erschöpfung sein, sondern zur Besinnung, zur Freude und zum Frieden. In diesem Ereignis, in dem ich die Gnade, Barmherzigkeit, Menschenfreundlichkeit und Liebe Gottes in einzigartiger Weise sehen, fühlen, erfahren, erkennen darf, liegt eine erstaunliche, faszinierende, göttliche Kraft verborgen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie das bei Ihren Weihnachten so erleben dürfen.

Ihr Pfr. Martin Göbel